

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XIX
Einleitung	3
Erster Teil: Grundlagen	7
<i>1. Kapitel: Die Anknüpfung des Personalstatus in der Geschichte</i>	9
A. Das System der persönlichen Rechte	9
B. Territorialisierung des Rechts	10
C. Die Statutentheorie	11
D. Das Entstehen nationaler Kollisionsrechtsordnungen	12
E. Beibehaltung der Anknüpfung an den Wohnsitz in Norwegen	14
I. Historische Weitsicht oder provinzielle Nachlässigkeit?	14
II. Fehlende Voraussetzungen für die Anknüpfung an die Staatsangehörigkeit	15
1. Keine neuzeitliche Zivilrechtskodifikation	16
2. Kein geeigneter Staatsangehörigkeitsbegriff	18
<i>2. Kapitel: Die Quellen des internationalen Privatrechts</i>	21
A. Einheitliches Kollisionsrecht	21
I. Skandinavisches internationales Privatrecht	21
1. Nordische Familienrechtskonvention	22
2. Nordische Nachlasskonvention	26
3. Gemeinsame Charakteristika der IPR-Konventionen	27
a) Anknüpfungsmodus	27
b) Räumlich-persönlicher Anwendungsbereich	28
c) Anerkennung gerichtlicher Entscheidungen	29
4. Bedeutung des einheitlichen Kollisionsrechts	30

II. Einheitliches IPR der Europäischen Union	32
1. Begründung einer Rechtssetzungskompetenz der Union.....	32
2. Entstehen eines einheitlichen europäischen Kollisionsrechts	34
3. Bedeutung des einheitlichen Kollisionsrechts.....	36
4. Die Entwicklung eines gemeinsamen Rechtsraums im Zeichen der Freizügigkeit der Unionsbürger.....	38
a) Anerkennung von Statusverhältnissen und Rechtslagen	38
b) Diskriminierungsverbot, Unionsbürgerschaft und Staats- angehörigkeitsanknüpfung.....	41
c) Universeller oder Binnenfokus des gemeinschaftsrechtlichen Kollisionsrechts?	43
B. Weitere Quellen des norwegischen IPR	44
I. Internationale Übereinkommen.....	44
II. Gesetzesrecht	45
III. Gesetzesvorarbeiten	45
IV. Verwaltungsvorschriften	46
V. Gewohnheitsrecht.....	46
VI. Rechtsprechung.....	47
1. Richterrecht im IPR	47
2. Irma-Mignon-Urteil	49
VII. Wertungsgesichtspunkte („reelle hensyn“)	50
<i>3. Kapitel: Kollisionsrechtliche Methode</i>	<i>51</i>
A. Typenbildung oder Individualisierung?	51
I. Bedeutung der engsten Verbindung im norwegischen Recht.....	51
1. Die individualisierende Methode in der Rechtsprechung	51
2. Die individualisierende Methode in der Rechtslehre.....	54
II. Deutsches Recht	56
III. Vergleich	57
B. Interessen und Wertungen.....	59
I. Norwegisches Recht	59
1. Skandinavischer Rechtsrealismus und IPR	60
a) Realismus in Torstein Eckhoffs Rechtsquellenlehre.....	60
b) Realismus im IPR?	62
2. Wertungsgesichtspunkte im norwegischen IPR	63
II. Deutsches Recht	65
III. Vergleich	67
C. Einfluss des Sachrechts auf die kollisionsrechtl. Entscheidung	68
I. Norwegisches Recht	68
1. Anwendung des materiell „besseren“ Rechts.....	68
2. Eingriffsnormen	69
3. Korrekturen bei der Anwendung des materiellen Rechts	70

II. Deutsches Recht.....	70
1. Internationalprivatrechtliche vor materiell-rechtlicher Gerechtigkeit	70
2. Durchbrechungen.....	72
III. Vergleich	73
 Zweiter Teil: Anknüpfungskriterien	75
 <i>4. Kapitel: Die Verwirklichung des Heimatprinzips</i>	77
A. Die Konzeption eines einheitlichen Personalstatus	77
I. Die begrifflichen Auffassungen von Personalstatut	77
II. Die Bedeutung des Personalstatus als Gruppenbegriff.....	79
1. Deutsches Recht	79
2. Norwegisches Recht	82
B. Die Verwirklichung des Heimatprinzips	83
I. Begriff des Heimatrechts.....	83
II. Gründe für die Anwendung des Heimatrechts.....	85
1. Engste Verbindung des Sachverhaltes	85
2. Höhere Kontinuität von Statusverhältnissen und Rechts- beziehungen.....	86
3. Die vernünftigen Erwartungen der Parteien.....	87
a) Die Lehre von Helge J. Thue	87
b) Kritik und Abwandlung	89
III. Eingrenzung des kollisionsrechtlichen Heimatbegriffs	92
1. Subjektivität und Relativität des allgem. Heimatbegriffs.....	92
2. Vereinfachungen im Hinblick auf die Bestimmung der „rechtlichen Heimat“	93
a) Numerus clausus der Heimatrechte	94
b) Numerus clausus der Anknüpfungspunkte	95
IV. Nähtere Erfassung des kollisionsrechtlichen Heimatbegriffs.....	98
1. Faktoren der menschlichen Anpassungsfähigkeit	99
a) Normativ-altersbezogene Faktoren	99
b) Evolutionsgeschichtliche Faktoren	100
c) Nicht-normative Faktoren.....	101
2. Folgerungen für den kollisionsrechtlichen Heimatbegriff.....	101
3. Zusammenfassung	103
V. Leitbilder der Ausländerpolitik	104
1. Kollisionsrechtliche Anknüpfung und „Staatsräson“	104
2. Wohnsitzanknüpfung als Instrument der Integration von Ausländern?.....	105

<i>5. Kapitel: Die verschiedenen Anknüpfungsbegriffe</i>	107
A. Definitionen der Anknüpfungsbegriffe.....	107
I. Wohnsitz	107
1. Wohnsitzbegriff des skandinavischen IPR.....	107
a) Keine Identität der autonomen Wohnsitzbegriffe	108
b) Gleichstellung mit dem Begriff des gew. Aufenthaltes?.....	110
2. Wohnsitzbegriff des norwegischen IPR.....	112
II. Gewöhnlicher Aufenthalt	114
III. Staatsangehörigkeit	116
B. Eine übergreifende Begriffsanalyse.....	117
I. Grundlagen einer vergleichenden Begriffsanalyse	118
1. Auffinden eines übergeordneten Begriffs	118
2. Festlegung auf die zu vergleichenden Begriffe.....	118
3. „Wahlheimat“ und „originäre Heimat“	119
II. Gewöhnlicher Aufenthalt als Mindestanforderung für die Begründung einer Wahlheimat	120
1. Tatsächlicher Aufenthalt	121
2. Daseinsmittelpunkt	122
a) Daseinsmittelpunkt bei begrenzten Aufenthalten	123
b) Aufenthalte, die als unbegrenzt intendiert sind.....	125
c) Aufenthalte, die sich objektiv als unbegrenzt darstellen.....	126
3. Fehlen einer Zwangslage.....	127
III. Weitergehende Anforderungen an Wahldomizil und Einbürgerung	129
1. Der Bleibewille bei der Bestimmung des Wohnsitzes.....	129
a) Die „Verobjektivierung“ des Bleibewillens	129
b) Abweichende Auffassungen.....	130
c) Unterschiede bei der Feststellung des Bleibewillens von Auswanderern und Einwanderern	132
d) Anforderungen an den Bleibewillen von Rückkehrern	133
2. Zusätzliche Voraussetzungen für eine Einbürgerung	134
a) Einhaltung von Aufenthaltsfristen	134
b) Erfordernis eines Einbürgerungsantrags.....	136
3. Legalität des Aufenthaltes	137
4. Erforderlichkeit von „Heimatmündigkeit“.....	138
5. Vergleich der Voraussetzungen von Wahldomizil und Einbürgerung	140
IV. Die Bestimmung der originären Heimat	142
1. Bestimmung der Heimat eines neugeborenen Kindes	142
2. Bestimmung der Heimat einer noch nicht „heimatmündigen“ Person	144
3. Vergleich	144

V. Stichtentscheid bei multipler Heimat	146
1. Bevorzugung der im Forumstaat bestehenden Heimat	147
2. Bevorzugung der „effektiven“ Heimat im Übrigen.....	148
3. Vergleich	149
VI. Vermeidung von Heimatlosigkeit	150
VII. Zusammenfassung	151
C. Bewertung der Anknüpfungsbegriffe im Hinblick auf die kollisionsrechtliche Heimat	152
I. Gewöhnlicher Aufenthalt	152
II. Staatsangehörigkeit	153
III. Wohnsitz i.S. des norwegischen IPR	154
D. Möglichkeiten der Neuorientierung und Koexistenz	154
I. Anknüpfung an einen qualifizierten gewöhnlichen Aufenthalt.....	154
1. Statuierung von Aufenthaltsfristen.....	155
2. Flexible Anwendung der Fristenregeln.....	156
3. Differenzierungen im Hinblick auf den Anknüpfungsgegenstand	156
II. Subsidiäre Anknüpfung	157
III. Parteiautonomie	157
<i>6. Kapitel: Der Einfluss der allgemeinen Lehren</i>	159
A. Qualifikation	159
I. Umgehung durch Methodenwechsel?	160
II. Festlegung des Qualifikationsstatuts.....	161
1. Qualifikation und autonome Auslegung der Systembegriffe....	161
2. Berücksichtigung der übrigen Tatbestandselemente	162
III. Qualifikation von der <i>lex fori</i> unbekannten Rechtsinstituten.....	164
1. Die „Joint account-Entscheidung“ des <i>Høyesterett</i>	164
2. Deutsches Recht	166
IV. Vergleich	167
B. Vorfrage	169
I. Selbständige Anknüpfung der Vorfrage	169
II. Vergleich	170
C. Renvoi	171
I. Die Beachtlichkeit des <i>renvoi (de lege lata)</i>	171
1. Deutsches Recht	171
2. Norwegisches Recht	172
a) „Baltenland-Entscheidung“	172
b) <i>Renvoi</i> und Notzuständigkeit der norwegischen Gerichtsbarkeit	173
II. Rechtspolitische Rechtfertigung des <i>renvoi</i>	174
1. Verwirklichung des Entscheidungseinklangs.....	174

2. Infragestellung der eigenen kollisionsrechtlichen Entscheidung	177
3. Praktikabilitätsüberlegungen	179
4. Erwartungen der Parteien	180
III. Neujustierung des geltenden norwegischen Rechts?	181
1. Rückverweisung	181
2. Weiterverweisung	183
3. Stellungnahme	183
IV. Vergleich	184
D. Fraus legis	186
I. Voraussetzungen der fraus legis	186
II. Manipulationen im Hinblick auf das Anknüpfungsmerkmal	188
III. Vergleich	189
E. Ordre public	190
I. Die Beachtlichkeit des ordre public	191
1. Norwegisches Recht.....	191
a) Gesetzesrecht	191
b) Polygamie-Entscheidungen.....	191
2. Deutsches Recht.....	193
II. Die Voraussetzungen für das Eingreifen des ordre public	194
1. Ergebniskontrolle.....	194
2. Inlandsbezug.....	195
3. Wertemaßstab	196
III. Die Rechtsfolge des Eingreifens des ordre public	199
IV. Vergleich	199
 Dritter Teil: Anknüpfungsgegenstände	203
 7. Kapitel: Internationales Personenrecht	205
A. Rechtsfähigkeit	205
I. Beginn und Ende der Rechtsfähigkeit	205
II. Lebens- und Todesvermutungen	206
III. Todeserklärung.....	207
IV. Vergleich	208
B. Geschäftsfähigkeit	208
I. Regel.....	208
II. Verkehrsschutz.....	209
III. Entmündigung	210
IV. Vergleich	211
C. Name	212
I. Namensstatut	212

1. Objektive Anknüpfung.....	212
a) Registrierung des Namens eines zugezogenen Immigranten	213
b) Anknüpfung der Vorfrage.....	216
c) Namensänderung	216
2. Beachtung des ordre public	217
3. Rechtswahl	217
II. Name des Ehegatten bzw. Lebenspartners	218
1. Objektive Anknüpfung.....	218
2. Rechtswahl	219
III. Name des Kindes	219
1. Objektive Anknüpfung.....	219
2. Rechtswahl	221
IV. Vergleich	221
 <i>8. Kapitel: Internationales Familienrecht</i>	 223
A. Verlobung und Verlöbnis.....	223
B. Eheschließung	224
I. Materielle Voraussetzungen der Eheschließung.....	224
1. Objektive Anknüpfung.....	224
2. Beachtung des ordre public	225
3. Rechtswahl	226
II. Form der Eheschließung.....	226
III. Fehlerfolgen	226
IV. Vergleich	227
C. Persönliche Ehewirkungen, Ehegattenunterhalt.....	228
I. Persönliche Ehewirkungen	228
1. Objektive Anknüpfung.....	228
2. Rechtswahl	229
3. Verkehrsschutz	229
II. Ehegattenunterhalt	230
III. Vergleich	231
D. Güterstatut.....	231
I. Objektive Anknüpfung	231
1. Hauptregel	231
2. Subsidäre Anknüpfung.....	233
3. Eheverträge.....	235
II. Unwandelbarkeit	235
1. Die Unwandelbarkeit des Güterstatus	235
2. Rechtspolitische Diskussion.....	236
a) Norwegisches Recht	236
b) Deutsches Recht	239
III. Güttereinheit	239

IV. Rechtswahl	240
1. Deutsches Recht	240
2. Norwegisches Recht	241
a) Skandinavisches Recht	241
b) Nicht vereinheitlichtes Recht	241
c) Neujustierung des geltenden norwegischen Rechts?	243
d) Mögliche inhaltliche Ausgestaltung des Wahlrechts	244
e) Abschließende Einschätzung	246
V. Verkehrsschutz	248
VI. Vergleich	248
E. Trennung und Ehescheidung, Geschiedenenunterhalt	251
I. Ehescheidungsstatut	251
1. Norwegisches Recht	251
2. Deutsches Recht	253
a) Objektive Anknüpfung	253
b) Rechtswahl	254
II. Geschiedenenunterhalt	255
1. Objektive Anknüpfung	255
a) Norwegisches Recht	255
b) Deutsches Recht	256
2. Rechtswahl	257
III. Vergleich	257
F. Nichteheliche Lebensgemeinschaft	259
G. Eingetragene Partnerschaft/gleichgeschlechtliche Ehe	260
I. Begründung der eingetragenen Partnerschaft/Schließung der gleichgeschlechtlichen Ehe	260
II. Wirkungen der eingetragenen Partnerschaft/gleichgeschlechtlichen Ehe	262
1. Güterrechtliche Wirkungen	262
2. Sonstige Wirkungen	262
3. Die Kappungsregelung des Art. 17b Abs. 4 EGBGB	263
III. Auflösung der eingetragenen Partnerschaft/Scheidung der gleichgeschlechtlichen Ehe	264
IV. Vergleich	264
H. Kindschaftsrecht	265
I. Abstammung	265
1. Norwegisches Recht	265
a) Vaterschaftsanerkennung und gerichtliche Vaterschaftsfeststellung	265
b) Abstammung des ehelichen Kindes	266
2. Deutsches Recht	268
3. Vergleich	270

II. Eltern-Kind-Verhältnis.....	271
1. Norwegisches Recht	271
2. Deutsches Recht	272
3. Vergleich.....	272
III. Kindesunterhalt.....	273
IV. Adoption	274
1. Adoptionsstatut.....	274
2. Berücksichtigung des Heimatrechtes des Kindes.....	275
3. Vergleich.....	276
J. Vormundschaft, Betreuung und Pflegschaft	277
 9. Kapitel: Internationales Erbrecht	279
A. Objektive Anknüpfung	279
I. Erbstatut.....	279
II. Nachlasseinheit	280
1. Grundsatz	280
2. Materiellrechtliche Vermögenspaltung	281
a) Norwegisches Recht	281
b) Deutsches Recht, Art. 3 Abs. 3 EGBGB	282
3. Kollisionsrechtliche Vermögenspaltung	282
a) Norwegisches Recht.....	283
b) Deutsches Recht	285
4. Nachlasspaltung infolge des <i>renvoi</i>	286
III. Vergleich	287
B. Fälle des Ehegattenerbrechts.....	289
I. Fortsetzung des Güterstandes nach dem Tod eines Ehegatten	290
1. Sachrechtliche Regelung.....	290
2. Kollisionsrechtliche Anknüpfung.....	291
a) Erbrechtliche Qualifikation	291
b) Ehegüterrechtliche Qualifikation	293
3. Vergleich mit deutschen Rechtsinstituten.....	294
a) Fortgesetzte Gütergemeinschaft.....	295
b) Vor- und Nacherbsfolge	295
c) Voll- und Schlusserbsfolge	296
4. Stellungnahme	296
II. Eheverträge auf den Todesfall	297
III. Zugewinnausgleich bei Beendigung des Güterstandes durch Tod	298
C. Rechtswahl	299
I. Rechtswahl des Erblassers.....	299
1. Deutsches Recht	299
2. Norwegisches Recht	301
a) Auffassung der Literatur.....	301

b) Mögliche inhaltliche Ausgestaltung des Wahlrechts	303
II. Rechtswahl der Erben?	304
1. Norwegisches Recht.....	304
2. Deutsches Recht.....	305
III. Vergleich	306
D. Gültigkeit eines Testaments	307
I. Testamentsform.....	307
II. Testierfähigkeit	308
 Zusammenfassung.....	311
Anhang	319
Literaturverzeichnis	323
Stichwortregister.....	345